

Mehr Lebensqualität für den Innenort

Seniorenräte plädieren für Einführung verkehrsberuhigter Bereiche in der Neustädter Altstadt – Rundgang mit der Verwaltung geplant

VON UTE NIEPHAUS

NEUSTADT - In Sachen Verkehrs-kultur kann man in Neustadt einiges verbessern, ist man sich seitens des Seniorenrates sicher. Vieles wurde bereits realisiert, jedoch gibt es so manche Stelle, an der noch Handlungsbedarf besteht. Um die Lebensqualität in der Innenstadt weiter zu verbessern, wendete sich der Seniorenrat mit einer Eingabe an den Bürgermeister und den Stadtrat.

Dabei geht es um die Einführung verkehrsberuhigter Bereiche in der Altstadt. Die bestehenden Fußgängerzonen sollen beibehalten werden. Dies betonen die Vorsitzende des Seniorenrates Ingrid Tisch-Rottensteiner, ihr Stellvertreter Karl-Heinz Haag und Rita Spengler-Rieß beim Treffen mit unserer Zeitung, bei dem auch die eine oder andere Engstelle begutachtet wurde.

Engstellen sorgen für Probleme

Eine solche ist etwa in der Würzburger Straße zu finden. Passanten können sich noch an der Hauswand vorbeiquetschen, ohne auf die Fahrbahn ausweichen zu müssen. Wer mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen unterwegs ist, sollte aber bereits zuvor die Straßenseite wechseln.

Seitens des Seniorenrates begrüßt man die bereits eingerichteten und sehr gut angenommenen Fußgängerzonen. Diese machten den Markt-

platz unter anderem zur „guten Stunde“. In Neustadt mache man jedoch, im Gegensatz zu Bad Windsheim und Höchststadt, noch nicht von der Möglichkeit eines verkehrsberuhigten Bereichs in der Altstadt unter Beibehaltung der bestehenden Fußgängerzonen Gebrauch.

Schrittgeschwindigkeit sollte festgelegt werden

„Das hätte viele Vorteile“, so Haag. Der gesamte Bereich würde als eine Verkehrsfläche gelten, so dass diese unabhängig von der bestehenden baulichen Gestaltung auch von Fußgängern behinderten- und seniorenfreundlich genutzt werden könnte. „Dies wäre in verschiedenen Berei-

chen ohne Baumaßnahmen so nicht möglich“, ist der Eingabe an die Stadt zu entnehmen. Die Bereiche müssten lediglich mit entsprechenden Verkehrszeichen versehen werden. Als großes Plus wertete man seitens des Seniorenrates, dass das Tempo von Auto- und Radfahrern auf Schrittgeschwindigkeit beschränkt würde. „Dies erhöht die Sicherheit der Fußgänger im öffentlichen Raum“, merkte Tisch-Rottensteiner an.

Dem Fußverkehr werde so bei gebührender Rücksicht auf den Fahrverkehr Vorrang eingeräumt. Auch das wäre positiv für Passanten, jeden Alters. Haag und Spengler-Rieß heben einen weiteren Vorteil hervor: Der verkehrsberuhigte Bereich hat

an seinen Grenzen vorfahrtsregelnde Bedeutung und ersetzt die geltende, aber von vielen Fahrern oft nicht erkannte Rechtsvor-Links-Regelung.

Sicherheit für alle Mibürger wird erhöht

Was bringen verkehrsberuhigte Bereiche? Sie erhöhen vor allem für Senioren und mobil eingeschränkte Mithürgerinnen und Mithürger die Sicherheit. „Sie bilden für alle Wohlfühlzonen, verbessern die Aufenthaltsqualität und können das soziale Miteinander fördern“, so der Seniorenrat. Dadurch, dass sie Fahrzeuge nicht aussperren, komme dies Bürgern zugute, die in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. In einer Skizze hatte der Seniorenrat gestiegrfreie Bereiche aufgezeigt, die bereits eine einheitliche Verkehrsfläche darstellen. Damit seien sie für die Einrichtung verkehrsberuhigter Bereiche geradezu prädestiniert.

„Wir sehen unsere Eingabe als Einstieg in eine neue Verkehrskultur in unserer Stadt und stehen einer Erweiterung auf das gesamte Altstadtgebiet in den Grenzen der früheren Stadtmauer positiv gegenüber.“ Es könnten auch Stadtgebiete wie Röhrleinsdorf von verkehrsberuhigten Bereichen profitieren.

Auf Nachfrage teilte Bürgermeister Klaus Meier mit, dass ein Rundgang mit ihm, Mitgliedern der Stadtverwaltung und dem Seniorenrat geplant ist, bei dem man sich Problemstellen anschauen will.



Ingrid Tisch-Rottensteiner, Rita Spengler-Rieß und Karl-Heinz Haag (von links) vom Seniorenrat schauen sich eine Engstelle in der Würzburger Straße in Neustadt an, die mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator einen Gehwegwechsel erfordert.

Foto: Ute Niephaus

Frankische Landeszeitung vom 30.08.2024

NR03